**Johann Allacher**

Ein Bild, das Gerät enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**WIENER BLUES**

Kriminalroman, Emons, erscheint am **12. März 2020**

**Musikkrimi mit Rückblicken auf das Wien der**

**Siebzigerjahre.**

**Erscheint mit dem „1975er“ Song „BOOGIE STREET“.**

**Für Ruhm, Geld und Chartserfolge sind auch Musiker im Rentenalter**

**bereit zu töten ...**

Wien 1983: Johann Allacher durchkämmt die Plattenläden der Stadt

nach amerikanischen Blues- und Southernrock-Raritäten. Langhaarfrisur, Cowboyboots und Poncho passen weder zum Zeitgeist der New Wave Ära, noch zum altehrwürdigen Juridicum, an dem er Rechtswissenschaften inskribiert. Allacher quält sich durch das Studium, wirkt in Bandprojekten mit und träumt von einer Karriere als Rockstar. Die unkontrollierte Vermehrung von Schallplatten und Studiensemestern zwingt ihn zur Annahme von Jobs als Produktionsarbeiter, LKW-Chauffeur, Platzwart, Versetzer von Grenzsteinen und Bespanner von Tennisrackets. Schließlich landet er als Angestellter, Unternehmer, Familienvater und Häuslbauer im bürgerlichen Leben.

Wien 2020: Mit WIENER BLUES, dem dritten Band der „Erki“-Krimireihe, ist der Rock’n‘ Roll zurück:

Bummelstudent Erik „Erki“ Neubauer absolviert ein sommerliches Praktikum beim Radiosender Donauwelle. Im Keller des Wiener Funkhauses entdeckt er die Single „Boogie Street" von den „Velvet Shades“. Fasziniert von der Qualität der fünfundvierzig Jahre alten Aufnahme beginnt er Recherchen zu der längst aufgelösten Rockband anzustellen. Er besucht die ehemaligen Bandmitglieder und stößt auf ein Geflecht aus alten Vorwürfen und neuen Rivalitäten. Als er Zeuge eines tödlichen Sturzes aus einem Hotelfenster wird, gerät auch sein Leben in Gefahr …  
SEX & DRUGS & ROCK’N’ROLL. Und das mitten in Wien!

Die zahlreichen Bezüge zur Musikgeschichte machen WIENER BLUES – neben dem spannenden Plot – zu einer faszinierenden Zeitreise durch fünf Jahrzehnte Pop- und Rockmusik aus Wien.

Allacher erzählt in seinen Spannungsromanen liebevoll-bösartigen, humorvoll-poetischen Geschichten über das Leben, besonders in der Wiener Vorstadt. Seine skurrilen Figuren werden auch im Rahmen von Lesungen lebendig, die durch autobiographische Anekdoten, musikalische Einlagen und Gedichte im Wiener Dialekt in kürzester Zeit Kultcharakter erlangten. „Aum Fuaßboiplotz“, „I woar no niemois in Bad Ischl“ oder „Der Gewürztraminer“ kennt man mittlerweile zwischen Gramatneusiedl und Bonn.

So wenig abgedroschene Traditionen und Wien-Klischees im Text eine Rolle spielen, so urwienerisch ist gleichzeitig Allachers Personal, der Umgang der handelnden Personen miteinander und ihre Sicht auf Leben und Alltag. Mit dieser schriftstellerischen Gestaltungsweise und einer großen Portion Schmäh steht Allacher in einer Tradition österreichischer Krimiautorinnen, denen Tat und Todesbrimborium weniger wichtig sind als Milieu, skurril-auffällige Figuren, die große Emotion und jede Menge Musik.

**Klappentext - Inhalt**

Bummelstudent Erki Neubauer besitzt ein besonderes Talent dafür, sich in Schwierigkeiten zu bringen. Da hilft auch die Abgeschiedenheit des sommerlichen Arbeitsplatzes im Keller des Wiener Funkhauses nicht. Als Erki einen längst vergessenen Song aus den wilden Siebzigern im Radio wiederauferstehen lassen will, bringt er jahrzehntelang verdrängte Konflikte wieder an die Oberfläche. Und für Ruhm, Geld und Chartserfolge sind auch Musiker im Rentenalter bereit zu töten ...

**Die Fakten**

WIENER BLUES – Kriminalroman: Verlag: Emons

Broschur; 13,5 x 20,5 cm, 272 Seiten, ISBN 978-3-7408-0757-3; **Euro** 13.- [D], 13,40.- [AT]

<https://www.emons-verlag.com/programm/wiener-blues>

**Biografie Johann Allacher**

Der Autor und Musiker Johann Allacher wurde in Wien geboren, wo er nach der Matura Rechtswissenschaften studierte. Da sich Frisur und Rockstar-Ambitionen nicht mit einer Juristenkarriere vertrugen, folgten Beschäftigungen als Angestellter, Unternehmer und Kundenberater. Seit 2011 arbeitet er an Spannungsstoffen und humoristischen Texten im Wiener Dialekt. In Ebergassing (NÖ) teilt er sich mit Familie, Haustieren und tausenden Schallplatten ein Ökohaus. WIENER BLUES ist sein dritter Kriminalroman.

Johann Allacher und die Musik:

+ klassische Klavierausbildung (Privatunterricht bei einer uralten, leicht verrückten   
 ehemaligen Staatsopernballetttänzerin)

+ autodidaktisches Erlernen weiterer Instrumente

+ überregionale Bekanntheit als Könner an der Bluesharp

+ Musiker in verschiedenen Rockbands

+ CD-Publikationen mit „The Other Kind“, „Naca7“, „Kellerberg Buam“ und den „Velvet   
 Shades“

+ Liebhaber alter Musikinstrumente, v.a. Gitarren  
+ Plattensammler: rund 5.000 Schallplatten, CDs: Schwerpunkt Rock, Blues, Soul

+ Lieblingsband: Allman Brothers Band  
+ Im Wohnzimmer steht ein alter, in Innsbruck entdeckter Bösendorfer Flügel

+ schallisoliertes Musikzimmer im Eigenheim mit Schlagzeug, Gitarren, Keyboards,   
 Verstärker, PA-Anlage, u.v.a.m.

Was man noch zu Allacher wissen muss:

+ Der Autor war jahrelang Betreiber eines Sportfachgeschäftes und ist ausgebildeter   
 Fahrradmechaniker und Ski-Servicetechniker.

+ Beschäftigung als Kundenberater beim Arbeitsmarktservice Wien

+ Sammlerleidenschaft für Schallplatten, CDs, Musikinstrumente und Bücher   
+ Tierfreund mit 3 Hunden und 2 Katzen  
+ Bewohner eines mit viel Eigenleistung errichteten Niedrigenergiehauses mit alternativen   
 Baustoffen und ökologischem Energiekonzept

+ verheiratet, 4 Kinder

**Bisherige Publikationen**

Der Knochentandler - Kriminalroman, emons (2018)

CD Kellerberg Buam – 1000 Karat Kristall, rebeat (2018)

Der Watschenmann - Kriminalroman, emons (2016), Roman-Debüt

CD Naca7 - Hall Of Fame, acute-music (2012), Gastmusiker

CD The Other Kind - Endless Roads, Eigenverlag (2011)

**Link zum Song „Boogie Street“**

<https://www.johann-allacher.at/wienerblues/>

**Credits des Songs „Boogie Street“**

Text, Musik, Produktion: Johann Allacher

Recording, Produktion, Mix, Mastering: Martin Edelmann

Interpret: VELVET SHADES

Musiker: Alex Sailer (Gesang), Martin Edelmann (Gitarre, Background Vocals), Johann Allacher (Keyboards, Gesang), Simon Fleischanderl (Bass, Background Vocals), Martin Wagner (Schlagzeug)

Aufgenommen 2019 im Lambda Studio, Rannersdorf, im School of Rock Drums, Wiener Neustadt und in den Ö3 Studios in Wien Heiligenstadt.

**Lesungen**

Kurzweilig, kauzig, mit viel autobiographischen Elementen, sowie ein- und ausladendem Humor. Neben Stellen aus WIENER BLUES beinhalten sie auch selbst verfasste Lyrik im Wiener Dialekt und musikalische Beiträge/Songs.

Videos von Lesungen:

<http://www.johann-allacher.at/medien/>

**Autoren-Page & Links**

<http://www.johann-allacher.at>

<https://www.facebook.com/johann.allacher>

**Pressefotos**

Download von Pressefotos: <http://www.johann-allacher.at/presse/>

Download Cover, Pressemappe, Pressefotos:

<https://www.literaturagentur.at/johann-allacher/>

**Interview mit Johann Allacher**

**Im Kriminalroman WIENER BLUES verbinden sich Ihre beiden Tätigkeiten des Schreibens und des Musizierens ganz direkt und unmittelbar. Wie kam es dazu?**

**JA**: Die Idee, einen Song aus den Siebzigerjahren als Ausgangspunkt für kriminelles Geschehen in der Jetztzeit heranzuziehen, ist beim Hören eines Songs der Wiener Rocklegende „Gipsy Love“ im Radio entstanden. Das hat mich zum Schreiben in zwei gänzlich unterschiedlichen Zeitebenen bewogen, wodurch ich neben aktuellem Geschehen in WIENER BLUES auch Eindrücke aus meiner Kindheit verarbeiten konnte. Verblasste Erinnerungen an ein Leben zwischen orange-braun gemusterten Tapeten sind dabei genauso hochgekommen, wie das Bedürfnis nach einer Auseinandersetzung mit der schillernden Musik aus jener Zeit.

**Haben Sie den Song „Boogie Street“ dem Krimi WIENER BLUES auf den Leib geschrieben oder umgekehrt?**

**JA**: Schon bei den ersten Skizzen für die Krimihandlung ist für mich festgestanden, den der Geschichte zugrundeliegenden Song auch hörbar machen zu wollen. Die Entwicklung von Krimitext und Musiktitel ist somit parallel erfolgt. Beim Komponieren habe ich versucht, eine Nummer mit 70er-Touch zu erschaffen, die trotz ihrer Retro-Ausrichtung auch den Ansprüchen moderner Hörgewohnheiten genügt. Dank dem Talent der beteiligten Musiker konnte dieses Vorhaben zu meiner Zufriedenheit umgesetzt werden.

**Was fasziniert sie an der Wiener Musikszene der 70er Jahre? Welche Bedeutung hat sie bis heute?**

**JA**: Die Siebziger sind das Jahrzehnt, in dem sich die vom Blues beeinflusste Beat- und Rockmusik der Sechzigerjahre in eine Vielzahl unterschiedlicher Richtungen aufgefächert hat. Nur nicht in Wien. Hier hat die von den Medien hofierte Liedermacher- und Austropop-Szene alle anderen Stilarten überlagert. Großartige Rockmusiker wie Karl Ratzer, Peter Wolf oder Kurt Hauenstein sind daher früh ausgewandert. Dennoch hat es vereinzelt musikalische Perlen gegeben, die zu entdecken sich auch heute noch lohnt. Die Soul & Funk Gruppe „Atlas“ zum Beispiel oder die „Plastic Drug Band“ mit Peter Schleicher und Hansi Lang. Viele Aufnahmen aus jener Zeit sind heute jedoch nicht mehr, oder nur zu exorbitant hohen Preisen erhältlich, was dieser Ära eine mystische Aura verleiht. Im Zuge der Arbeiten an WIENER BLUES habe ich mich auf die Spurensuche nach den Anfängen der Rockmusik in Wien begeben und auch viel mit Musikern gesprochen, die damals aktiv gewesen sind.

**Wodurch sind Sie zunächst als Musiker zum Schreiben gekommen?**

**JA**: Durch das Texten für Kompositionen der Band „The Other Kind“, deren Debüt-CD 2011 erschienen ist. Beim Erschaffen eines Songs gilt es, nicht nur einen musikalischen, sondern auch einen textlichen Spannungsbogen zu kreieren, der von der ersten Strophe über den Refrain bis hin zu den letzten Worten eine geschlossene „Erzählung“ bildet. Diese musikalische Herangehensweise habe ich für mein Schreiben übernommen. Es sind lediglich die „Songtexte“ ein wenig länger geworden.

**Warum sind aus Ihrem Schreibbedürfnis Spannungsromane geworden, warum mit literarischem Anspruch?**

**JA**: Kompositionen ohne Spannung verleiten zum Ausstieg vor dem Ende. Das gilt für Musik genauso wie für Texte. Im Idealfall gelingt es beim Schreiben eine Stimmung zu schaffen, die dazu angetan ist, den Leser oder die Leserin bis zum Ende zu fesseln, oder – besser noch – die gar den Wunsch erzeugt, das erlösende Ende möglichst lange hinauszögern zu können.

Ob es sich bei meinen Romanen um literarische Krimis handelt überlasse ich der Literatur-kritik. Jeder Krimi ist wohl in erster Linie der Unterhaltungsliteratur zuzuordnen. Das Genre bietet sich jedoch geradezu dafür an, auch philosophische, gesellschaftliche, politische und kultureller Inhalte zu thematisieren. Ich würde es als vergebene Chance betrachten, diese Möglichkeiten nicht auszuschöpfen, und verpacke immer auch viel Persönliches in meinen Erzählungen.

**Haben Sie Vorbilder in Ihrem Genre des literarischen Kriminalromans?**

**JA**: Nein! Meine Zielvorgabe beim Ausarbeiten einer Erzählung ist die Frage: „Welche Art von Krimi würde ich selbst gerne lesen?“ Da bevorzuge ich Kriminalromane mit raffiniert aber glaubwürdig konstruiertem Plot, gesellschaftspolitischen Bezügen und hintergründigem Humor, die sich mehr mit dem Alltagsmilieu der handelnden Akteure auseinandersetzen als mit den seelischen Abgründen von Mördern und deren Taten. Darüber hinaus lese ich gerne und viel. Nicht nur Krimis.

**Sind Sie beim Schreiben Autodidakt?**

**JA**: Ja! „Learning by doing“ ist ein durchaus brauchbares Konzept für viele Bereiche des Lebens. Vom Fliesenlegen über das Schreiben bis hin zum Heiraten und Kinder Großziehen.

**Ist das Schreiben mit dem Musizieren vergleichbar?**

**JA**: Ja! Sowohl beim Schreiben als auch beim Musizieren entsteht vieles intuitiv, aus dem Bauch heraus. Trotz unterschiedlicher gestalterischer Mittel ermöglichen beide Tätigkeiten das Erzeugen bestimmter Stimmungen. Hier wie da braucht es dabei einen durchgehenden Spannungsbogen und das Schaffen eines (Erzähl-)Rhythmus.

**Welche Arbeitsweise bevorzugen Sie? Konstruieren Sie Ihre Krimis am Reißbrett?**

**JA**: Meine Krimis entstehen anhand einer einzigen Grundidee, aus der ich während des Schreibvorgangs eine Geschichte entwickle. Dabei schaffe ich zunächst ein Mosaik an Figuren, Themen und Dialogen, die ich dann zu einem großen Ganzen zusammenfüge. Der Vorteil dieser unstrukturierten Herangehensweise liegt im Freiraum, der es der Erzählung ermöglicht, sich während des Schreibens weiterzuentwickeln und neue, ungeplante Wendungen zu nehmen. Eine Arbeitsweise, die sicherlich einen höheren Arbeitsaufwand nach sich zieht, als das Abarbeiten einer am Reißbrett durchkonstruierten Handlung, aber auch mehr Spaß beim Schreiben beinhaltet.

**Wie kam es zum Schauplatz Wien? Könnten Ihre Krimis auch in einer anderen Stadt spielen?**

**JA**: Grundsätzlich kann ein Krimi überall spielen. Ich gehe jedoch davon aus, dass es ohne einen zumindest teilweise gegebenen autobiographischen Bezug nur schwer gelingt, wirklich überzeugend zu schreiben. Ein Schauplatz besteht schließlich nicht nur aus Straßen und Häusern. Es ist das Lebensgefühl und die Mentalität seiner Bewohner, die einen Ort unverwechselbar machen. Daher trachte ich auch danach, das "Wienerische" aus der Sicht der Arbeiterbezirke und Vorstädte meiner Heimatstadt einzufangen, weil mir gerade dieser Bereich vertraut ist.

**Wie kamen Sie auf die Figur „Erki“? Absichtlich kein Profiermittler als Hauptfigur?**

**JA**: In Zeiten, in denen bald jede zweite Buchveröffentlichung das Spannungsgenre bedient, scheint mir die Figur des Profiermittlers bereits in allen nur erdenklichen Facetten ausgereizt zu sein. Ich habe mich deshalb bewusst bemüht, neuartige Ansätze in meine Arbeit zu integrieren. Das betrifft nicht nur die lausbubenhafte Hauptfigur, sondern auch die Art und Weise wie diese in kriminelle Machenschaften verstrickt wird bzw. sich daraus zu befreien vermag.

**Planen Sie eine Fortführung der aktuellen Krimireihe?**

**JA**: Wenn man sich eine Zeitlang intensiv mit seiner Hauptfigur beschäftigt hat, entstehen zwangsläufig weitere Ideen, was diese noch so alles erleben könnte. Umso mehr, als es sich bei meinem Protagonisten Erik „Erki“ Neubauer um eine leichtlebige und lebenslustige, zugleich aber auch recht unbesonnene Person handelt. Als nächstes gedenke ich einen Band mit humoristischen Geschichten und Gedichten im Wiener Dialekt herauszubringen. Auch erste Konzepte zu weiteren Krimiabenteuern sind bereits vorhanden. Vielleicht kommt aber auch was gänzlich Anderes …

**Buchpräsentationen & Lesungen „WIENER BLUES“:**

13.03.2020, Fine Crime - Krimifestival, GRAZ

17.03.2020, 19:00 Uhr, WIEN, Buchhandlung Seeseiten, Janis-Joplin-Promenade   
 6/5/EG/Top 1, 1220 Wien

21.03.2020, 19:00, EBERGASSING, Volksheim, Franzensthalstraße 16

17.04.2020, PERG, Kriminacht

26.05.2020, 18:00 Uhr, WIEN, Buch aktuell, Spitalgasse 31A, 1090 Wien

Oktober 2020: Krimifestival Tirol: Termin wird bekannt gegeben

Tagesaktuell unter: <http://www.johann-allacher.at/termine/>

**Medienkontakt (Österreich) & Booking:**

Mag. Günther Wildner

c/o Literaturagentur Wildner

Freundgasse 10-12/12, 1040 Wien

T/F: 01 4840428, Mobil: 0699 12696542

Email: [wildner@literaturagentur.at](mailto:wildner@literaturagentur.at)

Web: <http://www.literaturagentur.at>